

Laibacher Zeitung.

Abonnementpreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7.50. Im Comptoir:
 ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5.50. Für die Bestellung ins Haus ganzjährig fl. 1.— **Zufertigungsgebühr:** Für
 kleine Aufträge bis zu 4. Seiten 25 fr., größere der Reihe 6 fr.; bei öfteren Wiederholungen der Reihe 3 fr.

Die „**Laibacher Zeitung**“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz 2, die **Redaction** Bahnhofsgasse 24. Sprechstunden der Redaction täglich von 10 bis 12 Uhr vormittags. — Unfrankirte Briefe werden nicht angenommen und Manuscripte nicht zurückgestellt.

Amtlicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben laut Allerhöchsten Handschreibens vom 16. Juni d. J. den Garde-Capitän-Lieutenant der k. und k. ersten Arcieren-Leibgarde FML. Prinzen zu Windisch-Grätz zum Capitän dieser Leibgarde allergnädigst zu ernennen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 15. Juni d. J. den Forstrath bei der Forst- und Domänen - Direction in Münden Gustav Förster zum Oberforstrathe im Ackerbauministerium allergnädigst zu ernennen geruht.
Falkenhayn m. p.

Se. I. und I. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliebung vom 14. Juni d. J. dem Obergeringieur der priv. Kaiser-Ferdinands-Nordbahn Peter Friedrich Kupka den Titel eines kaiserlichen Rathes mit Rücksicht der Torge allergnädigst zu verleihen geruht.

Der Justizminister hat den Auscultanten Joseph
Plaber zum Bezirksgerichts-Adjuncten in Pola
ernannt.

Nichtamtlicher Theil.

Uniformierung der k. k. Staatsbeamten.

Zur Durchführung der Verordnung des Gesamtministeriums vom 20. October 1889, betreffend die Uniformierung der k. k. Staatsbeamten, hat das k. k. Finanzministerium rücksichtlich der Verpflichtung zum Uniformtragen für die Beamten der Finanzverwaltung eine Verordnung erlassen, in welcher zunächst in Bezug auf das Tragen der vorschriftsmäßigen Uniform bei feierlichen Anlässen bemerkt wird, daß diese der Natur der Sache nach nicht ershöpfend aufgezählt werden können, weshalb die diesfällige Anordnung im Falle eines begründeten Zweifels dem Ermessen des Amtsvorstandes überlassen bleibt.

Unter allen Umständen sind aber als feierliche Anlässe im Sinne der bestehenden Vorschrift zu betrach-

Heuisseton.

Bizarre Erfindungen.

Der Techniker ist der Cäsar unserer Tage. Er herrscht; er trennt und verbindet Elemente, Naturkräfte, Menschen; er verfügt über Reichthümer, welche die eines Krösus als erbärmliche Almosen des Glückes erscheinen lassen; er spottet des Raumes und höhnt die Zeit.

Der Techniker läßt das hallende Wort, das flüchtige Ergebnis einer augenblicklichen Stimmung, durch Meilenfernern jagen und durch Jahrhunderte dauern; er ist daran, den Wink, die Geberde, das unscheinbare Spiel der Züge über Berg und Thal zu vermitteln; seine Botschaften reiten auf dem Sonnenstrahl, brausen durch den weltumspannenden Draht, rasen über eiserne Geleise; seine Gedanken hasten in unzähligen Maschinen, sprengen Felsen, stürzen Berge, zerschmettern Armeen, verwüsten und schaffen.

terie, er ist der Cäsar unserer Tage, und weil er dies ist, wird er hie und da auch einer Art Cäsarenwahn sinn zugänglich. Es sind einige verrückte Geisterkinder eines nur bei Erfindern möglichen Aberwizes, die wir diesmal zu uns kommen lassen wollen. Wohl tritt uns auch in ihnen die ehrfurchtgebietende Macht über die Natur, tritt uns das Beherrschen der Kräfte und Dinge im Dienste eines Zweckes entgegen. Aber die Zwecke, die hier verwirklicht werden, sie tragen ein arges Uebel in sich, sie sind das Gegentheil ihrer selbst, sie sind zwecklos und verdanken ihre Existenz lediglich einem tollen Einfalle. Der Berg freist; er gebärt ein drolliges Mäuschen . . . Für Witwen hat ein sinniger Märchenerzähler längst verschollener Zeiten die an-

ten: das Erscheinen am Allerhöchsten Hoflager, beim Empfange Sr. Majestät des Kaisers oder einzelner Mitglieder des Allerhöchsten Kaiserhauses, bei kirchlichen Feierlichkeiten, an welchen die officiële Theilnahme der Behörden herkömmlich oder besonders angeordnet ist, bei Beerdigungen, angesagten Amtsvisitationen und beim Empfange hoher Würdenträger. Unter den dienstlichen Vorstellungen sind corporative Aufwartungen, dann die Meldungen neuernannter oder an einen neuen Dienstort versetzter Beamten, endlich die Vorstellungen einzelner Beamten bei den vorgesetzten Behörden oder dem vorgesetzten Minister, und zwar auch im Falle der Anbringung von Privatanliegen, zu verstehen.

Dienstliche Vorstellungen und Meldungen einzelner Beamten bei ihren Vorgesetzten, zum Beispiele bei dem Antritte kurzer Dienststreifen oder bei der Rückkehr von denselben, sowie überhaupt der innere Dienstverkehr der Behörden und Beamten bei der Behandlung der laufenden Geschäfte sind von der Bestimmung des § 1 der Uniformierungsvorschrift ausgenommen.

Zur Tragung der Dienstuniform im äußeren executiven Dienste, also auch auf Dienststreifen zum Behufe von Inspicierungen von Behörden und Aemtern, Controlirung von Gewerbsunternehmungen u. s. w., sind die Beamten verpflichtet, insofern der Zweck der Controlle durch das Erscheinen in Uniform nicht etwa vereitelt wird. Außer diesem Falle sind übrigens die Amtsvorstände ermächtigt, die Beamten von der Verpflichtung zum Tragen der Dienstuniform im äußeren executiven Dienste und bei Commissionen von Fall zu Fall ausnahmsweise zu entheben, wenn entweder die Natur der vorzunehmenden dienstlichen Verrichtung oder örtliche Verhältnisse dies durchaus nothwendig machen.

Im Amte ist die Uniform zu tragen bei allen Tagessitzungen und ausgeschriebenen Verhandlungen mit Parteien, sowie auch überhaupt im ausübenden Dienste mit Parteienverkehr. Hiernach tritt diese Verpflichtung ein: 1.) Bei den Finanz-Landesbehörden: a) für die Beamten der Rechnungsdepartements nur dann, wenn sie bei den Liquidations-Abtheilungen der Ländercassen am Schalter zu fungieren haben; b) für die Beamten der Einreichungsprotokolle; c) für die Beamten der Dekommate. 2.) Bei den Finanz-Bezirksdirectionen und den Gebührenbemessungs-Ämtern für sämtliche Beamte.

muthige Geschichte von der Matrone aus Ephesus ge-
 dichtet. Diese liebenswürdige und noch jugendliche
 Dame sah sich eines Tages ihres heißgeliebten Gatten
 beraubt; der Gebieter ihres empfindlichen Herzens, er
 war verschieden. Mit feierlichem Gepräge wurde der
 Todte in einem steinernen Sarkophage zur ewigen Ruhe
 bestatet. Die getreue Ehefrau warf sich schmerzdurch-
 vollt auf den Marmor, der kalt war wie der Leich-
 nam, den er barg. Das unglückliche Weib schluchzte
 und jammerte. Es sehnte sich zu sterben.

Die Nacht brach an. Noch immer schluchzte die Trauernde. Ihr Weinen ward gehört. In der Nähe stand ein junger Krieger, der einen Gehenkten zu bewachen hatte. Auch er rühmte sich eines empfindsamen Herzens. Vom rührenden Tone der weiblichen Stimme gelockt, verläßt er seinen Posten. Er nähert sich der Witwe. Er spricht ihr Trost zu. Ihr Gram mildert sich. Der Jüngling sieht seine Bemühungen vom vollsten Erfolge gekrönt.

Als der Tag graut, eilt der Soldat, umwittet von der grausen Erinnerung an eine unheimliche Schäferstunde, wieder an den Ort, an den ihn seine Pflicht hätte bannen sollen. Er findet den Galgen leer. Der Strick flattert im Morgenwinde, der Gehentke war gestohlen worden. Der Schuldbewußte erblickt, denn die Fahrlässigkeit, die er begangen, wird mit Verstümmelung bestraft. Er stürmt zur Witwe, klagt ihr sein Leid, er schildert ihr die Gefahr, die ihn bedroht. Sie weiß Rath. Gemeinsam läßt die Liebenden den Sargdeckel, gemeinsam heben sie den Todten aus dem steinernen Schrein. Die Witwe von Ephesus knüpft den Leichnam ihres Gatten an den Galgen, um den Geliebten zu retten.

Ein wilder, bitterer, entsetzlicher Humor durchwaltet diese sagenhafte Erzählung, die, wie Griesebach

dann für die Finanz-Inspectoren. 3.) Bei den Steuer-
verwaltungsbehörden erster Instanz (Steuer-Admini-
strationen und Bezirkshauptmannschaften) für sämt-
liche Beamte. 4.) Bei den Finanzprocuraturen: a) für
die Conceptsbeamten, wenn sie als Mitglieder amt-
licher Commissionen an deren Geschäftsverkehr mit
Parteien theilzunehmen haben; b) für die mit dem
Cassegeschäfte betrauten Sollicitatur-Beamten, dan-
c) für die im Einreichungsprotokolle beschäftigten Kanzlei-
beamten. 5.) Bei den Zollämtern. 6.) Bei den Ver-
zehungssteuer-Ämtern für sämtliche Beamte. 7.) Bei
den Steuerämtern für die Oberbeamten, beziehungs-
weise für deren Stellvertreter. 8.) Bei den Länder-
cassen für jene Beamte, welche am Zahlische fungieren.
9.) Bei dem Gefällsamte in Prag für die Oberbeamten,
beziehungsweise deren Stellvertreter. 10.) Bei dem
Catastral-Wappenarchive für sämtliche Beamte. 11.) Bei
der Evidenzhaltung des Grundsteuer-Catasters für sämt-
liche Beamte. 12.) Bei den Tabak- und Stempel-Vers-
chleißmagazinen für sämtliche Beamte. 13.) Für die
mit der ständigen Ueberwachung der Zucker-Erzeugungs-
stätten betrauten Controloren, Controlofficielle und Con-
trolassistenten. 14.) Für die Beamten der Salzverschleiß-
ämter und die am Zahlische fungierenden Cassebeamten
der Salinenverwaltungen. 15.) Bei der Direction der
Staatsschuld: a) für die Beamten, welche bei den öffent-
lichen Verlosungen intervenieren; b) für die mit der
Führung des Einreichungsprotokolles betrauten Beamten.
16.) Bei den Rechnungsdepartements des Finanzmini-
steriums nur für jene Beamte, welche am Liquidatur-
schalter und 17.) bei den Staatshauptcassen nur für
jene Beamte, welche am Zahlische fungieren. 18.) Bei
dem Hauptmünzsamte für die Beamten der Einlösungs-
abtheilung, der Casse, der Zeugschafferei und der Direc-
tionskanzlei, bei letzterer jedoch mit Ausnahme des
Directors. 19.) Bei dem Hauptpunzierungsamte der
Wiener Filiale desselben, dann bei den Punzie-
rungs- und Einlösungsämtern für sämtliche Beamte.
20.) Bei der Lottogefälls-Direction: a) für die Cassen-
beamten der Lottodirections-Casse und der Staats-
Lotterie-Abtheilung, insofern sie am Zahlische zu fun-
gieren haben; b) für den Vorstehenden und die Beisitzer
bei den Ziehungen des Zahlenlotto, dann für jene Be-
amte, welche als Ziehungscommissäre bei den Ziehungen
der Staats-Wohlthätigkeits-Lotterie zu intervenieren

nachgewiesen, in mannigfaltiger Wandlung, Zeiten, Völker und Länder durchschritt. Ueberall hat sie der nachsichtende Geist der Nation in seinem Sinne umgestaltet, überall bethätigte sie sich als das hohe Lied weiblichen Wankelmuths, überall als blutiger Spott auf die wetterwendische Liebesempfindlichkeit des Frauenherzens.

Und doch ist dieser Hohn, ist die Schärfe dieser Schmähung in unserer Zeit übertroffen worden. Dies Jahrhundert, das des Neuen und Wunderbaren so viel geschaffen, es hat auch das Märchen von der ungetreuen Ephesierin zu übertrumpfen verstanden. Dies Jahrhundert, dem solches vorbehalten geblieben, es hat aber seine eigene Sprache, seine eigene Ausdrucksweise; es dichtet wohl noch, aber nicht mehr in Sagen, nicht mehr in Märchen; es dichtet, indem es das Unglaubliche verwirklicht, indem es erfindet.

Ein in Vrest wohnhafter Chemiker Namens Kergovac hat ein Verfahren entdeckt, das ihm geeignet scheint, die Einbalsamierung zu ersetzen. Er taucht den Leichnam in ein Bad von Silberchlorid und setzt denselben dem Licht aus. Das Präparat zerfällt unter diesem Einflusse, der Körper ist sodann mit einer metallischen Schichte überzogen, er ist versilbert. Hierauf wird er auf galvanoplastischem Wege mit einer dickeren Schichte von Kupfer überdeckt. Dies eiserne Kleid umschließt ihn hermetisch und verhindert jede Verwesung.

Der sinnreiche Erfinder hat auch ein ähnliches Verfahren für den Fall ausgedacht, daß den lachenden Erben ein Ueberzug aus so schlichtem Stoffe nicht als ein genügender Ausdruck ihrer Liebe für den Verstorbenen scheine. Er vermag die Leiche auch mit einer stolzeren Decke zu umschließen: Nickel, Silber und Gold lassen sich zu diesem Zwecke gleich leicht verwenden.

haben; c) für die mit der Führung des Einreichungs-Protokolles betrauten Beamten. 21.) Bei den Lotto-ämtern: a) für die Verwalter und Controloren, beziehungsweise die Vertreter derselben; b) für die Cassenbeamten in Prag und Brünn; c) für die mit der Führung des Einreichungs-Protokolles betrauten Beamten. 22.) Bei der General-Direction der Tabakregie: a) für die mit der Tabakeinlösung betrauten Inspicienten oder Oberleiter der Einlösung, für die Leiter der Einlösungs-Commissionen und deren Stellvertreter, für die in Angelegenheiten des Tabakbaues (Belehrung der Pflanzern, Erhebungen über den Stand der Samenbeete und der Pflanzungen, Inspicierungen der Ernte bei den Pflanzern und Maceratoren u. dgl.) intervenierenden Beamten; b) für die zur Beforgung des Tabakverschleißes dauernd zugewiesenen Beamten; c) für jene Beamte, welche die Verschleißstätten (Tabakverläge und Trafiken) zu inspizieren haben; d) für die Cassenbeamten, welche am Zahlische fungieren; e) für die mit der Führung des Einreichungs-Protokolles betrauten Beamten. 23.) Bei der Dicasterial-Gebäude-Direction und 24.) bei der Hof- und Staatsdruckerei: für diejenigen Beamten, welche mit der Beforgung der Cassengeschäfte und mit der Führung des Einreichungs-Protokolles betraut sind.

Die beideten Eleven der Grundsteuer-Evidenzhaltung, dann die beideten Praktikanten des Hauptmünzamt und des Hauptpünzierungsamtes werden in Absicht auf das Tragen der Uniform den beideten Conceptspraktikanten gleichgestellt. Den Praktikanten des Rechnungsdienstes, dann der Zoll- und Steuerämter ist das Uniformtragen nur in Substitutionsfällen auf die Dauer der Substitution gestattet. In Absicht auf die Verpflichtung zum Tragen des Säbels im Dienste sind die Dienstverrichtungen der Zollbeamten am Amtspolze und in den Magazinen, nicht aber auch jene in den Revisionshallen auf den Grenzbahnhöfen bei Abfertigung der Reisenden, weiter die Dienstverrichtungen der Zuckersteuer-Controlsbeamten in den Fabrikslocalitäten dem internen Bureaudienste gleichzuhalten.

Vom Tragen des Säbels werden auch die am Amtspolze und in den Magazinen fungierenden Beamten der Verzehrungssteuerämter sowie überhaupt alle in anderen als den genannten Magazinen amtierenden Beamten befreit. Die Beamten der Evidenzhaltung des Grundsteuercatasters sind bei Vornahme von Vermessungsarbeiten nicht verpflichtet, den Säbel zu tragen. Die Amtsvorstände werden ermächtigt, einzelne Beamte in besonders rücksichtswürdigen Fällen der Verpflichtung zum Tragen der Uniform ganz zu entheben, doch ist über jeden solchen Ausnahmefall der vorgelegten Behörde die Anzeige zu erstatten. Vom Dienste suspendierten Beamten ist das Tragen der Uniform auf die Dauer der Suspension zu untersagen.

Wer von dem Ehrenrechte des Uniformtragens außer Dienst Gebrauch macht, hat mit besonderer Sorgfalt alles zu vermeiden, wodurch das Ansehen eines k. k. Staatsbeamten und des Amtes, welchem er angehört, geschädigt werden könnte. Öffentlich ist stets mit dem Säbel zu erscheinen. Insofern im § 8 der Uniformierungsvorschrift geeignete Einrichtungen behufs gemeinschaftlicher Beschaffung vorchriftsmäßiger Uniformen gegen Ratenzahlungen vorgesehen sind, wollen

Dies ist für die Hinterbliebenen nur eine Frage des Geschmacks, der Eitelkeit, der Dankbarkeit oder des Reichthums. Wenn diese Erfindung je Anerkennung finden sollte, was angesichts des Umstandes, dass so oft das Empörende sich durchdringt, keineswegs ausgeschlossen erscheint, dann könnte die Pietät der Zukunft wohl auf den Gedanken gerathen, einem hervorragenden Manne nach dem System des Herrn Kergovac ein Denkmal zu errichten, das gleichzeitig als Grabmal dienen würde: die Statue wäre der Dichter, der Denker, der Staatsmann selbst.

Solche Art der Verehrung würde auch den Vortheil haben, dass das aufgestellte Bildnis, welches ja mit dem Verewigten identisch wäre, dem Vorwurfe, nicht genügende Ähnlichkeit aufzuweisen, gewiss nicht ausgelegt sein könnte. Mit Stolz könnte eine dankbare Nation ihre heranwachsenden Söhne vor die hochragenden Wahrzeichen der Größe führen und darauf hinweisen, wie herrlich echte Verdienste belohnt werden.

Schöner und erhebender noch als die Erfindung des Herrn Dr. Kergovac, dessen Name, wie wir nebenbei bemerken wollen, einen eigenthümlichen serbischen Klang hat, ist die eines Amerikaners, eines Doctors, der auf den Namen Cooper hört. Auch er beschäftigt sich mit der Frage, auf welche Art die Menschen, welche ausgelitten haben, zugleich vernichtet und erhalten bleiben könnten. Und die Muse seiner technischen Dichtung, sie hat ihm einen Gedanken eingeflüßt, dessen Verwirklichung seiner Anschauung nach auch geeignet wäre, die Einbalsamierung zu ersetzen, überdies aber die Verbrennung verdrängen und allen Anforderungen der Wohlfelheit im vollsten Maße entsprechen könnte.

Cooper bringt die Leiche in eine hydraulische Presse. Dort wird sie bei sehr hoher Temperatur und unter starkem Drucke zu einer compacten Masse ver-

die Präsidien der Finanz-Landesbehörden, wenn ein Bedürfnis derartiger Einrichtungen thatsächlich vorhanden ist, solche in der Weise treffen, welche es den Genossenschaften der Kleidermacher, beziehungsweise den Kleingewerbetreibenden in einem Kronlande ermöglicht, sich an der Beschaffung der Uniformstücke zu betheiligen, und welche den Beamten die Möglichkeit bietet, ihre Schuldigkeit in Raten abzustatten, zu welchem Zwecke auch Gehaltsvorschuße erteilt werden können.

Es bleibt dem Vorstande der Behörde, welche zur Bewilligung von Gehaltsvorschußen competent ist, anheimgestellt, in einzelnen Fällen diese Bewilligung an die Bedingung zu knüpfen, dass diese Vorschuße von der etwa die Uniformanschaffung vermittelnden Behörde sofort zur Befriedigung der Lieferanten verwendet werden. Denjenigen Vorschußwerbern, welche einen schon früher erhaltenen Vorschuß noch nicht zurückgezahlt haben, kann jedoch nach der allgemeinen Norm von den Unterbehörden ein neuer Gehaltsvorschuß nicht zugestanden werden.

Politische Uebersicht.

(Aus den Delegationen.) Die ungarische Delegation nahm vorgestern das Budget des gemeinsamen Finanzministeriums sowie die Schlussrechnungen und Vorlagen der Marineverwaltung an. Der Viererausschuß der ungarischen Delegation verhandelte den Occupationscredit. Nachdem mehrere Redner die Befriedigung über die fortschreitende Entwicklung der occupierten Provinzen ausgesprochen hatten, führten Apponyi und Cernatony betreffs der etwaigen Dislocierung bosnischer Truppen nach der Monarchie aus, dass betreffs Ungarns hiezu die Ermächtigung des Reichstages notwendig sei. Der Minister Kallay gab zunächst ein Exposé über die bedeutenden Fortschritte Bosniens, namentlich die Hebung des Ackerbaues und den größeren Import aus Ungarn, und erklärte, dass ein oder zwei bosnische Bataillone für kurze Zeit an den Manövern in Oesterreich theilnehmen sollen. Ob dieselben Ungarn passieren werden, sei noch nicht festgestellt; aber selbst wenn dies der Fall sei, sehe er kein Hindernis, wenn bosnische Truppen einige Stunden ungarisches Gebiet durchreisen. Apponyi erklärte sich von dieser Erklärung nicht befriedigt. In merito sei er nicht dagegen, aber die Zustimmung des Reichstages sei erforderlich. Ministerpräsident Graf Szapary erklärte, die Regierung nehme den Standpunkt ein, dass im allgemeinen diesbezüglich eine Verfügung der Gesetzgebung notwendig sei. Wie das Gesetz im vorliegenden Falle auszulegen sei, darüber wolle er in öffentlicher Sitzung Aufschluss geben, er übernehme die Verantwortung für die Verfügung der Regierung. Der Occupationscredit wurde sodann angenommen. — Die österreichische Delegation nahm das Ordinarium sowie das Extra-Ordinarium des Heeresbudgets an. Im Laufe der Debatte erklärten die Redner aller Parteien, das Budget im Interesse der Machtstellung des Reiches zu bewilligen. Delegierter Bilinski speciell erklärte, es sei entschieden unrichtig, dass die Polen zum Kriege mit Rußland drängen; sie haben die Pflicht, die Monarchie kräftig zu erhalten, die ihnen allein in Europa Schutz bietet. Der Kriegsminister wiederholte die bekannten

dichtet, welche sich an der Luft nicht verändert, keinen wie immer gearteten Geruch aushaucht und einem kleinen Marmorwürfel so ähnlich sieht, wie ein Ei dem anderen. Der Körper eines Erwachsenen kann seiner Methode nach auf 33 Quadratcentimeter zusammengequetscht werden. Dr. Cooper ist offenbar ein Gemüthsmensch. Er hat ein Kind in einen kleinen, eleganten Briefbeschwerer umgewandelt. Es könnte Leute geben, welche weniger sentimental sind und es vorziehen, eine Schwiegermutter in ein Tintenfaß und einen guten Onkel in einen Aschenbecher zu verwandeln. Doch das sind bizarr-verrückte Erfindungen trübseliger Natur; es gibt auch solche heiteren Charakters.

Irgend ein Gavroche der Technik ist jüngst auf den genial-dummen Gedanken verfallen, ein Maschinchen zu construieren, welches »Pst!« ruft und dazu dienen kann, die Leute zu foppen. Schon meldet man, dass die Seuche dieser Plage in Paris wüthe und von dort aus alle Großstädte zu erfassen drohe. Jeder Gassenjunge schafft sich einen solchen Apparat an, und das will gewiss nicht wenig heißen. Denn bekanntlich gibt es in aller Herren Ländern auch dumme Jungen, die ein Monocle elegant durch die vornehme Welt zu tragen wissen.

Für diese grünen Weltlinge mag es in der That ein außerlesenes Vergnügen sein, die auf der Straße Wandelnden durch ein plötzliches »Pst!« anzurufen, dann harmlos zur Seite zu blicken und dieserart eine höchst unterhaltsame Neckerei auszuführen. Es ist zwar nicht ganz leicht zu erklären, warum sie, wenn sie schon von so edlen Absichten bewegt werden, zu einem Werkzeuge greifen und nicht lieber mit höchst eigenem Lippen die geistreichen Laute von sich geben. Aber Persönlichkeiten, welche sich einbilden, hoch über dem gemeinen Volke zu stehen, sind nun einmal gewöhnlich etwas

Erklärungen über die bereits wegen Schonung der Finanzlage erfolgte Restriction der Budgetziffern, sowie dass er betreffs Erhöhung des Friedenspräsenzstandes erst nach eingehenden Studien Erklärungen abgeben werde. Seine beispielsweise Anführung von hundert Millionen wurde irthümlich mit der Erhöhung des Friedenspräsenzstandes verquickt.

(Statistik des Fremdenverkehrs.) Anlässlich laut gewordener Wünsche betreffs Hebung des Fremdenverkehrs in den Alpenländern beabsichtigt das k. k. Ministerium des Innern die Herstellung einer auf die Fremdenbewegung der von Fremden besuchten Gegenden Bezug habenden Statistik. Zu diesem Zwecke wurden den betreffenden Gemeinden im Wege der Landesregierungen Fragebogen zugemittelt, deren genaue Ausfüllung und Einsendung an die zuständigen Bezirkshauptmannschaften innerhalb einer bestimmten Frist zu erfolgen hat. Die politischen Bezirksbehörden legen dann der Landesregierung auf Grund der eingelaufenen Antworten die entsprechenden Bezirksausweise vor.

(Graf Kálnoky) hat die gestrige Nacht gut verbracht, sein Zustand hat sich gebessert, er wird jedoch jedenfalls noch mehrere Tage das Bett hüten müssen.

(Der Wiener Oberlandesgerichts-Präsident.) Als Nachfolger des Baron Streit auf dem Posten des Wiener Oberlandesgerichts-Präsidenten wird der Salzburger Landeshauptmann und Landesgerichts-Präsident Graf Chorinsky genannt. Im Falle dieser Ernennung würden die erwähnten Salzburger Posten vacant, wovon namentlich die Besetzung der Landeshauptmannsstelle Schwierigkeiten verursachen dürfte.

(Volkszählung in Ungarn.) Der ungarische Minister des Innern, Graf Szapary, hat sämtliche Municipien in Kenntnis setzen lassen, dass mit 1. Jänner k. J. in ganz Ungarn eine Volkszählung vorgenommen wird. Im Hinblick hierauf und um die bezügliche Arbeit zu erleichtern, wurde angeordnet, dass sämtliche Häuser, auch die kleinen Pukta-Häuschen, bis Ende October dieses Jahres mit Hausnummern versehen werden.

(Oesterreich-Ungarn und Serbien.) Wie man der »Pol. Corr.« aus Belgrad meldet, beginnt daselbst eine etwas beruhigtere Stimmung Oesterreich-Ungarn gegenüber platzzugreifen. Nichtsdestoweniger lassen mannigfache Anzeichen erkennen, dass auf serbischer Seite die Absicht besteht, mit verschiedenen Repressalien vorzugehen. Die serbischen Zollbehörden machen bei der Ausfuhr von Waren österreichischer Provenienz die größten Schwierigkeiten, indem sie amtlich bestätigte Facturen, Ursprungszeugnisse und Legalisierungen fordern. Ferner stellen die serbischen Uferzollämter ihren Dienst schon um acht Uhr abends ein, wodurch der Passagierverkehr nach Serbien zur Nachtzeit unmöglich gemacht wird. Des weiteren soll beabsichtigt sein, die den ungarischen Finanzorganen, übrigens gerade im Interesse des Publicums erteilte Bewilligung zur Vornahme der Gepäcksrevision auf den Landungsstegen zurückzuziehen. Vorgestern wurde in Belgrad eine längere Ministerrathssitzung abgehalten, welche sich mit den aus dem ungarischen Schweine-Einfuhrverbote etwa zu ziehenden Konsequenzen beschäftigt haben soll. Im Publicum sind noch immer

mundfaul. Auch wissen sie, dass selbst banale Menschen, welche ein Monocle tragen, die Zunge ein wenig heraushängen lassen, dabei die Augenlider schließen und einen unarticulierten Ae-Laut ausstoßen, bei allen Einsichtigen und wahrhaft Gebildeten den Eindruck einer hochveranlagten Natur hervorrufen.

Um sich nun den witzigen Scherz zu machen, welcher in einem solchen »Pst!« unstreitig gelegen ist, müßte man freilich hie und da die Zähne einander nähern und somit eine Haltung des Gesichtes einnehmen, welche oft an ganz gewöhnlichen Badenschwengeln beobachtet wird. Es liegt daher auf der Hand, dass die neue Erfindung einem tiefen Bedürfnisse Abhilfe gewährt und eine Lücke auszufüllen geeignet ist. Auch bringt sie uns so recht zum Bewußtsein, wo wir in unserer Civilisation halten. Vor einem Jahrhundert mußte man sich zum Wandern der Füße bedienen; heute löst man sich eine Karte nach dem Zonentarife und fliegt mit der Locomotive durch die Welt.

Vor hundert Jahren mußte man einen Läufer fortsetzen, wenn man sich in die Ferne hin verständigen wollte; heute spricht man in den bequemen Schallbecher eines Telephons und überläßt es dem gefälligen Drahte, die Botschaft zu übermitteln. Man schreibt mit der Hammond'schen Maschine mittels des Type writer, man näht mittels Howe's Patent, man hört mittels des Mikrophons, man sieht mittels der Fernrohre und Mikroskope, man spricht mittels der Phonographen und Graphophone.

Zu Metternich's Zeiten, ja selbst zu jenen Bismarck's war es noch notwendig, die Cigarre aus dem Munde zu thun, wenn man »Pst!« rufen wollte, und es war sogar notwendig, sich etwas einsallen zu lassen, wenn man einen Witz machen wollte. Heute besorgt auch das eine Maschine für uns, die »Pst!«-Maschine.

Gerüchte über bevorstehende weitere Maßregeln Oesterreich-Ungarns gegen Serbien im Umlauf. Unter anderem wird behauptet, die österreichisch-ungarische Regierung beabsichtige, der Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft das Verühren serbischer Stationen zu untersagen. Blättermeldungen zufolge haben einige Belgrader Kaufleute Sendungen aus Oesterreich-Ungarn, welche theils Zucker und Kaffee, theils Wäschewaren enthielten, zurückgewiesen.

(Deutschland und England.) Wie uns telegraphisch gemeldet wird, stellte gestern im englischen Unterhause Buchanan die Anfrage, ob — falls die Abtretung Helgolands vom Parlamente abgelehnt werden sollte — auch die übrigen Bestimmungen des deutsch-englischen Abkommens hinfällig würden. Regierungsmitglied Smith erwiderte, er glaube, wenn ein wichtiger Theil des Abkommens nicht ratifiziert würde, auch der Rest des Abkommens nicht aufrechterhalten würde; er gebe diese Erklärung jedoch ohne Ermächtigung seitens der übrigen Cabinetmitglieder ab. Uebbrigens sollten solche Fragen doch nicht ohne vorherige Ankündigung gestellt werden.

(Ein Decret Carnots) verbietet bis auf weiteres die Einfuhr spanischer Früchte und Gemüse nach Frankreich. Ein weiteres Decret verfügt Maßnahmen betreffs der Reisenden und Waren. Desgleichen werden alle vom Gesundheitscomité bei früheren Epidemien bezeichneten sanitären Maßnahmen in Kraft gesetzt und sofort ausgeführt.

(Auf Helgoland) scheint die Nachricht von der Abtretung an Deutschland gemischte Empfindungen hervorzurufen. Die „Münchener Allgemeine Zeitung“ berichtet, dass dort große Aufregung herrsche, während der „Hamburgische Correspondent“ von der freudigsten Aufnahme der Nachricht berichtet. Die lebhaftesten Demonstrationen werden bei der definitiven Uebernahme nicht fehlen.

(Deutscher Reichstag.) In der Budget-Commission des deutschen Reichstages wurden die für die Stabsofficiere, Hauptleute erster und zweiter Classe, Premierlieutenants und Beamte der dritten Tarifclasse geforderten Gehaltserhöhungen einstimmig abgelehnt.

(Fürst Gagarin,) Präsident der russischen Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft, hat seine Ankunft in Sofia für die nächste Zeit angekündigt, um Privilegien und Begünstigungen für die Errichtung russischer Petroleumniederlagen in den bulgarischen Donauhäfen zu erlangen. Stambulov scheint aber nicht geneigt, darauf einzugehen.

Tagesneuigkeiten.

Se. Majestät der Kaiser haben zur Vinderung der Nothlage der am 8. Mai d. J. durch ein Unwetter heimgesuchten Bewohner der Ortsgemeinde Kirchschlag im politischen Bezirke Neunkirchen in Niederösterreich 800 fl. aus Allerhöchsten Privatmitteln zu bewilligen geruht.

Se. Majestät der Kaiser haben, wie die „Brünner Zeitung“ meldet, der Gemeinde Grumwitz zum Schulbau 100 fl. zu spenden geruht.

Wenn das so weiter geht, werden wir noch dahin kommen, mittels einer eigenen Maschine zu schmecken und zu fühlen. Wie, das weiß ich heute noch nicht, aber gewiss ist, dass die Anstrengung auf allen Gebieten möglichst vermieden wird und dass hie und da auch das Essen und das Empfinden Mühe macht. Man wende mir nicht ein, dass ich Unmögliches fassle. Zu einer Zeit, in welcher Unterhaltung und Zerstreuung bereits unter Maschinenbetrieb besteht, ist alles möglich.

Im vorigen Jahre wurde von der Pariser Ausstellung aus ein meines Wissens ursprünglich amerikanischer Mechanismus über die Welt geschleudert, der sich in kurzer Frist unter dem Namen der fünf lustigen Schweinchen die Menschheit eroberte. Auf einer Metallscheibe waren mehrere kreisförmige Bogengänge angebracht, die in einander lagen. Es galt, fünf Schrotkugeln in den mittleren Kreis zu hussieren. Wochenlang sah man jung und alt, groß und klein Schweinchen treiben, auf der Straße, in Kaffeehäusern, in Clubs, im Parlamente, in den Klemtern, Comptoirs und den Redactionen, überall waren die ernsthaftesten Menschen damit beschäftigt, starr auf das kleine uhrförmige Gebilde zu blicken. In der Nähe der Post sah ich sogar einmal mehrere Briefträger, welche die gefüllten Taschen am Gurte hängen hatten, vereinigt; sie ließen die Briefe gemächlich in ihren Behältnissen, sie ließen die Adressaten warten, sie standen in einer dichten Gruppe da und trieben Schweinchen.

Einen ähnlichen Erfolg hatte vor einem Jahrzehnt etwa das berühmte „Cri-Cri“ aufzuweisen. Auch dieses Marterinstrument kam aus Paris. Ein Fröschchen aus Gussseifen hatte am Unterleibe eine Metallfeder; drückte man sie, so schnappte sie hin- und her und gab einen qualenden Laut von sich. Es war entsetzlich. Trat man

— (Reise nach dem Nordcap.) Die Herren Erzherzoge Karl Ludwig und Ferdinand sind vorgestern früh in Begleitung des General-Consuls Philip von Christiania in Drontheim angekommen und haben sich nach Besichtigung des in Renovierung befindlichen alten Domes und anderer Sehenswürdigkeiten abends auf dem Dampfer „Olaf Ryre“ nach dem Nordcap eingeschifft.

— (Enorme Hitze.) Drei Personen erlagen beinahe am Samstag der enormen Hitze, welche gegenwärtig in Newyork herrscht. Doch wurden sie wieder ins Leben zurückgerufen. Falls häufiger solche heiße Perioden eintreten, so wird der Sommer 1890 meteorologisch ebenso merkwürdig werden, wie es der Winter war. Am Samstag war die Atmosphäre feucht, trotz dessen aber außerordentlich heiß in allen östlich vom Mississippi liegenden Staaten. Sonntag legte sich die Hitze etwas an der Küste, aber die Pause wird nur kurz sein, und die Bevölkerung der Städte wird in kurzem einen allgemeinen Auszug halten. Samstag entwickelte sich ein Wirbelwind nördlich von Milton, Ontario. Es wurde viel Eigenthum zerstört, Verlust von Menschenleben ist jedoch nicht zu beklagen. Die ankommenden europäischen Dampfer sind an Eisbergen vorbeigefegelt in niedrigeren Breiten als kürzlich.

— (Die Gefangenen des Mahdi.) Wenn sich die Meldung eines aus Omdurman in Kairo eingetroffenen Eingebornen bestätigt, so hätte der Mahdi allen gefangenen Christen die Freiheit geschenkt. Dieselben sollen bereits nach Wadyhalfa unterwegs sein. Unter den Befreiten befinden sich auch der Oesterreicher Slatin und mehrere aus Oesterreich stammende Klosterfrauen.

— (Die Insel Caprera,) auf welcher General Garibaldi seine letzten Lebenstage zugebracht hat, übergeht zum größten Theile in den Besitz des italienischen Staates. Jene Theile der Insel, welche Garibaldi nicht gehört haben, hat die Regierung für 150.000 Lire angekauft. Der Familie Garibaldi gab die Regierung 300.000 Lire für ihren Besitz, doch bleiben das Wohnhaus, die Grabstätte und die Gärten Eigenthum der Familie.

— (Die kleinste Stadt in Oesterreich) ist das in Niederösterreich gelegene Dürnsdorf mit der Feste gleichen Namens, welches eine Einwohnerzahl von 569 Personen aufweist, während das größte Dorf in Oesterreich Hernals mit 60.307 Einwohnern ist.

— (Smaragden aus Steinkohlen.) Dem Chemiker Greville Williams von der Londoner Gaslicht-Gesellschaft ist es gelungen, aus Gasretortenrückständen einen in jeder Beziehung dem echten nahekommenen Smaragd herzustellen. Die Herstellungskosten sind indessen so bedeutend, dass vorerhand keine Gefahr besteht, dass die echten Smaragden ihren Wert einbüßen werden.

— (Der Erfinder des Unterseebootes.) Die spanische Regierung verlieh dem Erfinder des elektrischen Unterseebootes, mit welchem jüngst eine Stunde lang unter Wasser manövriert wurde, Peral, den spanischen Militär-Orden und den Adelstitel.

— (Aus dem Polizei-Anzeiger.) „Steckbrieflich verfolgt wird Johann Ungeheuer, der seinen Vater erschlug, um ihn zu berauben und dann heiraten zu können.“

auf der Stille der Behausung auf die Straße hinaus, so hatte man den Eindruck, in einem ungeheuren Sumpfe sich zu befinden. Allenthalben wurde gequakt, gequakt und wieder gequakt. Das Merkwürdige aber an der Sache war es, dass jeder, der die grauenhafte Feder spielen ließ, vermeinte, seiner ureigenen Individualität hierdurch einen humoristischen Ausdruck zu verleihen, während in diesem Falle doch ein Witz geradezu als Massenerscheinung, als Massenwitz vorlag.

Die Verrücktheit, die in der Erfindung selbst lag, war eine ansteckende; die Epidemie kam und gieng wie die Influenza. Das „Cri-Cri“ wanderte nach einigen Wochen in den Reichthum, und jene, die sich mit demselben ergötzt hatten, waren genöthigt, um eine ihrem Geiste entsprechende Weltanschauung zu bekunden, Schnüre über die Straße zu spannen und die Vorübergehenden über dieselben stolpern zu lassen — eine Art der Unterhaltung, die jedenfalls von den bedeutendsten natürlichen Anlagen für die moderne Lustspielbildung spricht.

Seinerzeit ist Sauvage, der Erfinder der Schiffschraube vor Ressel, ins Irrenhaus gesperrt worden, und Ressel selbst hatte zeitweilig mit Sorge und Noth zu kämpfen. Es ist seltsam, dass es heutzutage Erfinder gibt, die verrückt sind, bevor sie sich an die Arbeit machen, und die dabei durch ihre Albernheiten zu Millionären werden.

Vor einiger Zeit erst habe ich einen Ausweis des deutschen Patentamtes gelesen, aus welchem hervorgieng, dass ein schwäbischer Pastor, welcher sich mit Erfindung von Zuggegenständen beschäftigt, über eine jährliche Einnahme von 60.000 bis 80.000 Mark verfüge. Es gibt eben Leute, welche es vor lauter Geistesfreiheit verstehen, in gewinnbringender Weise verrückt zu sein.

Julius v. Ludaschy.

Edelweisspflanzung in Preth.

Die Nachricht, dass in der Zeit vom 8. bis 15. d. M. beim Edelweisszüchter Herrn Andreas Zadel an 200.000 blühende Edelweisspflanzen zu sehen wären, veranlasste am vergangenen Sonntag mehrere Raibler Freunde der Alpenflora zu einem Ausfluge in das hochromantische Koritnica-Thal, um die Seltenheit, in solcher Masse die allerorts so beliebte Hochgebirgspflanze in der Thalsole — gepflanzt und aufgezogen zu sehen.

Da auch hier manche beim Lesen obiger Nachricht etwas ungläubig das Haupt schüttelten, dürfte die Mittheilung vom wahren Befunde gewiss manchen verehrten Leser interessieren. Herr Zadel, welcher schon mehr als ein Jahrzehnt recht schwunghaft den Edelweisshandel betreibt, entschloß sich vor drei Jahren, den Versuch zu machen, aus dem aus Italien bezogenen Edelweiss-Samen im Thale die Pflanze zu ziehen. Hierzu wählte er drei große Acker, deren Erdrück mit Walderde unter Buchenstüben und großkörnigem Kalkstein vermischt ist, von denen zwei im herrlichsten Blüthenstande, mit vielleicht noch mehr Pflanzen als angegeben wurden, stehen. Die Blüten sind schön entwickelt und haben — was eben interessant ist und vielfach angezweifelt wurde — dasselbe Weiß, wie das die Häupter der Hochgebirge schmückende Edelweiss. Ich habe mehrere Stöckel mit 12 bis 13 schön entwickelten Blüten gezählt. Es ist eine wahre Pracht, die zwei großen weißen Decken, bestehend aus Hunderttausenden von weißen Blüten, mitten im Grün und umstarrt von den gewaltigen Felsriesen des Manhart, Jalouz, Seetopf und Rhombon zu befehen.

Die schönsten Blüten stehen auf einem Acker mit nun schon dreijährigen Pflanzen, von denen Herr Zadel, wie er erzählte, seit April schon eine große Zahl ins Ausland versandte. Im heurigen Frühjahr wurde ein Acker mit Samen um 36 fl. besät. Die Pflänzchen sind noch sehr klein und haben das Aussehen, wie etwa der aufgehende Rapunzel. Bis zum Herbst muß der Acker zweimal ausgejätet werden. Im nächsten Frühjahr werden dann die Pflänzchen auf einen anderen Acker verlegt, auf welchen sie auch schon Blüten entfalten, die jedoch erst im dritten Jahre die vollkommene Größe erreichen.

Interessant ist die einfache Vorrichtung zum Einfangen der allen Pflanzungen so gefährlichen Maulwurfsgrillen. In jedem Beete sind zwei leere Blumentöpfe eingelaufen, die bis zum Rande in der Erde stehen. Die Berre (Maulwurfsgrille) kommt bis zum Rande, fällt hinein und kann nicht wieder heraus. In manchem Topfe lagen zwei bis drei dieser schädlichen und ekelhaften Thiere. Für Gemüsegärten eine sehr zu empfehlende Fangweise. Auf die Frage: Warum die Pflanzung nur bis zum 15. d. M. befehen werden kann, antwortete Herr Zadel, daß in dieser Woche das Blütenabschneiden und Pressen derselben beginnt.

Die Pressung des nach Hunderttausenden aus den Gebirgen des Riesenthales bezogenen Edelweiss, das wochenlang viele Mädchen und Weiber beschäftigt, beginnt erst im nächsten Monat. Das größte Quantum des Edelweiss bezieht Deutschland. Ein Stöckel Edelweiss kostet 6 bis 15 kr. 1000 Stück gepresste Blüten werden von 1 bis 3 fl. je nach der Größe verkauft. Einer beläufigen Schätzung nach wird von Herrn Zadel, der dem Orte diese Einnahmequelle eröffnete, und von den übrigen Händlern von Mittel- und Unterpreth jährlich Edelweiss im Werte von etwa 8- bis 10.000 fl. verkauft.

Fremde, die etwa das interessante gelegene Koritnica-Thal besuchen, werden auf das sehr nett und zeitgemäß eingerichtete Gasthaus des Herrn Bürgermeisters Cernuta vulgo Adam, der auch fünf hübsche Fremdenzimmer hergerichtet hat, und jenes in Unterpreth „Zum Andreas Cernuta“, wo man auch gut aufgefunden ist, aufmerksam gemacht. K. Z.

Vocal- und Provinzial-Nachrichten.

— (Personalmeldung.) Wie bereits telegraphisch gemeldet, wurde der Statthalter in Tirol, Bohuslav Freiherr v. Widmann, auf sein eigenes Ansuchen in den Ruhestand versetzt und durch die Verleihung des Großkreuzes des Franz-Joseph-Ordens ausgezeichnet. Baron Widmann, welcher am 12. März 1836 in Olmütz geboren wurde, ist mit zwanzig Jahren als Concepts-Praktikant bei der mährischen Statthalterei in den Staatsdienst eingetreten. Er machte seine Carrière bei den mährischen Verwaltungsbehörden, bis am 7. Juli 1874 seine Ernennung zum Landeschef in Krain erfolgte. Nach dreijähriger Wirksamkeit in Krain wurde Freiherr von Widmann am 9. December 1877 zum Statthalter in Oberösterreich und am 13. August 1879 unter Verleihung der geheimen Rathswürde als Nachfolger des Grafen Taaffe zum Statthalter in Tirol und Vorarlberg ernannt. Baron Widmann ist mit einer Tochter des verstorbenen Großindustriellen und Reichsraths-Abgeordneten Alfred Skene vermählt und Besitzer der Herrschaft Schwarzenau in Niederösterreich.

— (Aus dem k. k. Landes-Schulrath.) Ueber die jüngste Sitzung des k. k. Landes-Schulrathes für Krain geht uns folgender Bericht zu: Nach Eröffnung der Sitzung durch den Herrn Vorsitzenden theilte der Schriftführer die seit der letzten Sitzung im currenten Wege erledigten Geschäftsstücke mit, was zur Kenntnis genommen wurde. Eine Eingabe der Stadtgemeindevertretung in Gottschee, betreffend einen im „Slovenski Narod“ erschienenen Artikel über das k. k. Staatsuntergymnasium daselbst, wurde der Erledigung zugeführt. Ueber die infolge der Resolutionen des krainischen Landtages vom 7. November 1889 vom krainischen Landesausschusse gestellten Ansuchen um Mittheilung der Wohlmeinung, betreffend die gegenwärtige sprachliche Einrichtung an der k. k. Oberrealschule, dann an der k. k. Lehrer- und Lehrerinnen-Bildungsanstalt in Laibach, wurden Beschlüsse gefasst. Die Einführung der Lehrbücher: Josef Winklers „Deutsche Sprach- und Aufsatzlehre“ und Franz Schindlers „Physik und Chemie“ an der Bürgerschule in Gurkfeld wurde genehmigt. Einem Gymnasiallehrer am Gymnasium in Laibach wurde bei definitiver Bestätigung im Lehramte der Professorstitel zuerkannt. Die Dienstes-resignation einer Volksschullehrerin infolge Berechtigung wurde zur Kenntnis genommen. Mehrere Gehaltshilfen und Remunerationen wurden bewilligt.

— (Jubiläum.) Die Geburtstagsfeier des Herrn Regierungsrathes Professor Dr. Valenta gab einen neuen Beweis für die große Achtung und Verehrung, deren sich der Genannte in allen Kreisen zu erfreuen hat. Nicht nur aus unserer Stadt und unserem Lande, sondern auch von vielen auswärtigen Orten kamen den Tag über briefliche und telegraphische Beglückwünschungen. Der Bürgermeister der Stadt Laibach, die leitenden Persönlichkeiten des ärztlichen Vereines in Krain, an der Spitze einer der ältesten Schüler Valenta's, k. und k. Oberstabsarzt Dr. Stangl, die Secudarärzte und die Beamten des Landeskrankenhauses sowie die Apotheker Laibachs beglückwünschten Regierungsrath Valenta zu seinem 60. Geburtstage. Die Schülerinnen des Sommersemesters gaben im blumengeschmückten Schulzimmer der Klinik ihren Wünschen durch die Ueberreichung einer Adresse sichtbaren Ausdruck. Am Abende versammelte sich eine stattliche Anzahl von Mitgliedern des ärztlichen Vereines — aus der Stadt und vom Lande, darunter so mancher ehemalige Schüler des Gefeierten — im «Hotel Elephant» zu einem gemüthlichen Four-fix. Wenn dieses Epitheton auch den ganzen Abend charakterisierte, so war es ganz natürlich, dass im Anfange der Secretär des Vereines, Dr. Prošinagg, in einer schwungvollen Festsprache den Jubilar feierte als Arzt, Lehrer, Obmann des Vereines und Gelehrten, dessen wissenschaftliche Arbeiten und Aufsätze die Anzahl von hundert bald erreichen werden. Mehr als hundert wissenschaftliche Publicationen, jede einzelne — und bei größeren Werken jeder Abschnitt — ein goldenes Korn praktischer Erfahrung und eine positive wissenschaftliche Errungenschaft bergend. Regimentsarzt Dr. Thurnwald begrüßte den Gefeierten im Namen der Militärärzte Laibachs, Primarius Dr. Dornig in dem der Primarius des Civilspitales. Mit herzlichen, schönen Worten dankte Professor Valenta für die ihm ganz überraschend gekommenen Ovationen. In launigen, fein pointierten Trinksprüchen feierte Regierungsrath Dr. Reesbacher den Jubilar, den Arztverein und die ärztliche Einigkeit. Wiederholt sprachen im leichten und ernsten Witzegeplänkel einzelne der bereits Genannten und zwischen ihnen noch die Doctoren Kopřiva, Zupanc, Pavlic, Dominik, Thomiz und Klimet, sachlich und persönlich bald diesen, bald jenen, immer aber den Jubilar hochfeierend. Erst in vorgerückter Stunde trennte sich die fröhliche Gesellschaft, hoch erfreut über das Gelingen des schönen Festes. Mehr als ein Duzend dankbarer Collegen geleitete ihren wahrhaft väterlichen Freund an die Pforte seiner Häuslichkeit, nicht ohne noch zuvor — nach des Abends reichlicher und nebenbei bemerkt quantitativ und qualitativ vorzüglicher Nahrung des Leibes und der Seele — im Café Elephant ein neuerliches Synedrium gebildet und daselbst, der Anregung des Gefeierten folgend, der Wittwen und Waisen des ärztlichen Standes gedacht zu haben; ein Moment, der in seinen, allerdings noch der nächsten Zukunft angehörigen Konsequenzen vielleicht berufen war, den sechzigsten Geburtstag Valenta's zu einem für alle Aerzte des Landes und des Reiches freudigen Gedenktag zu machen.

— (Vom krainischen Musealverein.) Die Jahresversammlung des krainischen Musealvereines findet Dienstag, den 24. d. M., um 6 Uhr abends im Besetzungssaal des Rudolfinums statt. Auf der Tagesordnung stehen: der Bericht des Ausschusses, der Cassabericht, Ergänzungswahlen in den Ausschuss und die Berathung über eventuelle Statutenänderung. Eine zahlreiche Theilnahme der Mitglieder wäre höchst erwünscht, und wird um solche ersucht. Der vor einigen Tagen ausgegebene diesjährige Band der «Mittheilungen» umfasst auf XXVI Seiten den Vereinsbericht, in welchem über interne Angelegenheiten sowie die abgehaltenen acht Monatsversammlungen referiert wird. Das Verzeichniß der im Schriftentausch stehenden Vereine weist bereits ein volles Hundert auf, die Mitgliederliste zeigt gegenüber dem Vorjahre einen doppelten Stand von Vereinsangehörigen, auch der Cassabericht lautet günstig. Daran schließen sich auf 370 Seiten die wissenschaftlichen Abhandlungen historischer und naturhistorischer Inhaltes. Geschichtliche Aufsätze lieferten Prof. A. Kaspret, der über «Balsavor als Historiker» handelt; Dr. Vladimir Milkowicz, der die «Beiträge zur Rechts- und Verwaltungsgeschichte Krains» fortsetzt und die «Chronik Puzels» über Sitich kritisch beleuchtet. Von Prof. Simon Rutar stammt die Erörterung der «Mittelalterlichen Handelsbeziehungen zu den adriatischen Seestädten»; Prof. Julius Wallner liefert «Beiträge zur Geschichte der Laibacher Maler und Bildhauer im 17. und 18. Jahrhundert» und Professor P. Wollegger bringt das «Gottscheer Urbar von 1574» mit entsprechenden Bemerkungen zum Abdruck. Daran schließen sich kleinere historische Mittheilungen: «Kämpfe krainischer Adelige gegen die Venetianer», «Gutenegg am Tschitscherboden», «Neuhaus-Castelnuovo am Karste» von Prof. Rutar; «Die Baumkircherfeste in Krain», «Eine archaische Nachlese in Landstraß und Sitich» von Prof. Wallner und «Die satyrisch-humoristische Volkspoesie in Krain während der Befreiungskriege» von Professor A. Puczkow. Die naturwissenschaftliche Abtheilung bringt zunächst die Fortsetzung der «Mycologia carniolica» von Prof. Wilhelm Voh, ferner einen Aufsatz von Prof. Ferdinand Seidl über «das

Klima des Karstes». Daran reihen sich «das Verzeichniß der bisher in Krain beobachteten Vögel» vom Präparator F. Schulz und Mittheilungen über «die geographische Verbreitung von Viola Zoisii» sowie «Naturhistorisches aus den Karawanken» von Prof. Voh. Der diesjährige Band übertrifft mit seinen 17 Abhandlungen (gegen eif im Vorjahre) seinen Vorgänger sicher an Mannigfaltigkeit des Inhaltes und bietet wertvolle Beiträge zur Hebung der Landeskunde. Eine eingehende Besprechung des Inhaltes behalten wir uns für später vor.

— (Großer Brand.) Wie man uns aus Tschernembl berichtet, kam am 17. d. M. gegen halb 11 Uhr vormittags in Dragowinndorf Feuer zum Ausbruche, welches rasch um sich griff, so daß binnen einer Stunde das ganze Dorf in Flammen stand. Die Ortsinsassen waren zur kritischen Zeit meist auf den Feldern beschäftigt. Auch die Feuerwehr aus Tschernembl konnte erst um 12 Uhr auf dem Brandplatze erscheinen; dieselbe griff zur Bewältigung des Brandes sofort energisch ein, doch war an eine Rettung der brennenden Objecte nicht mehr zu denken. Den energischen Vöscharbeiten der Feuerwehr sowie der Ortsinsassen gelang es erst gegen Abend, den Brand insoweit zu ersticken, daß eine weitere Gefahr als beseitigt angesehen werden konnte. Vierzehn hölzerne Wohnhäuser mit samt den Wirtschaftsgebäuden, Geräthen und Futtervorräthen wurden eingestürzt. Von Nutztieren sind ein Ochse, eine Kuh und ein Schwein verbrannt. Auch die umliegenden Obstgärten wurden stark beschädigt. Der Schaden dürfte über 50.000 fl. betragen. Im ganzen Dorfe blieben nur zwei Wohnhäuser und vier Wirtschaftsgebäude vom Feuer verschont. Afficirt waren nur fünf Besitzer, daher die Nothlage der von diesem Unglücksfalle betroffenen Bewohner eine sehr große ist. Die Schuld an dem Brande trägt mangelhafte Aufsicht über die Kinder. Es wurde nämlich constatirt, daß zwei Knaben der Besitzerin Katharina Adam, 3 und 5 Jahre alt, mit Fündhölzchen gespielt und vor dem Hause Feuer gemacht hatten, welches so verhängnisvoll für die ganze Ortschaft werden sollte.

— (Vom Handels-Kranken- und Pensions-Verein in Laibach.) Die nach dem Krankenversicherungs-Gesetze umgeordneten neuen Statuten haben infolge Erlasses des k. k. Ministeriums des Inneren vom 6. Juni d. J. die behördliche Genehmigung erhalten, und entfällt demgemäß nunmehr für die Vereinsmitglieder die Nothwendigkeit, einer Bezirks-Krankencasse anzugehören. Unter Vorweisung der ersten Halbjahrs- oder der ganzen Jahreskarten für 1890 können die Vereinsmitglieder sich vom 1. Juli ab bei den Bezirks-Krankencassen abmelden.

— (Bezirks-Krankencasse Vittal.) Mit Bezug auf unseren Bericht über die am 30. Mai abgehaltene Sitzung der Arbeiter-Unfallversicherungsanstalt in Triest erhalten wir folgende Zuschrift: Wie verlautet, wurde Ihre Notiz über die «trostlosen Zustände» der Bezirks-Krankencasse in Vittal von einigen Seiten so aufgefaßt, als ob die Arbeiter-Unfallversicherungsanstalt irgend welche Bedenken gegen die Functionäre der betreffenden Krankencasse hätte vorbringen, respective zur Kenntniß der Aufsichtsbehörde bringen wollen. Dem ist ganz und gar nicht so, sondern nur die besonderen Schwierigkeiten, welche sich in Vittal in betreff der Durchführung des Krankengesetzes ergaben und die vielleicht in den örtlichen Verhältnissen begründet sein können, sollten der Aufsichtsbehörde mitgetheilt und um deren mögliche Beseitigung seitens der Arbeiter-Unfallversicherungsanstalt eingeschritten werden. Eine Recrimination gegen den Vorstand oder Ueberwachungsausschuss der genannten Krankencasse wurde von niemandem erhoben, weil dazu auch kein wie immer gearteter Grund vorlag.

— (Telephon-Anlage in Laibach.) Infolge Erlasses des k. k. Handelsministeriums wird in unserer Stadt eine Staats-Telephonanlage errichtet werden, wenn sich bis zum 15. August d. J. eine hinreichende Anzahl von Theilnehmern anmeldet.

— (Promenade-Concert.) In der Sternallee findet morgen mittags ein Promenade-Concert, ausgeführt von der Kapelle des 17. Infanterie-Regimentes, statt. Das Programm wurde wie folgt festgestellt: 1.) «Hoch Oesterreichs Panier», Marsch von Fichthel; 2.) Overture zur Oper «Die Musikantinnen der Königin» von Halévy; 3.) «Friedenspalmen», Walzer von Gleisner; 4.) «Nachruf an E. M. v. Weber», Phantasie von Bach; 5.) «Mein Viebling», Polka française von Schögel; 6.) Potpourri aus der Oper «Stradella» von Flotow; 7.) «Es war ein Traum», Lied von Sinofor; 8.) Erzherzog-Albrecht-Marsch von Schneider.

— (Ausflug auf die Golica.) Mit Bezug auf den morgigen Ausflug auf die Golica werden wir ersucht mitzutheilen, daß an dem gemeinsamen Mittagessen in Lees nur jene Gäste participieren können, welche ihre Theilnahme daran schon heute bestimmt angemeldet haben, weshalb solche Anmeldungen auch noch im Laufe des heutigen Nachmittags bei Herrn Ernst Stöckel entgegen genommen werden.

— (Babji-Žob-Grotte.) Aus Belbes berichtet man uns: Die bekannte Grotte Babji Žob in Oberkrain wurde, wie alljährlich so auch heuer, über Anordnung des Vorstandes der Section «Belbes» des österreichischen Touristenclubs, Herrn Wallner, gangbar gemacht, bei

welcher Gelegenheit durch Sprengungen ein neuer Theil erschlossen wurde. Durch die Gangbarmachung des Weges ist es selbst alten Personen ermöglicht, dieses Phänomen der Natur bewundern zu können.

— (Aus der Laibacher Diöcese.) Die Pfarre Altenmarkt bei Laas wurde dem Herrn Anton Ponikvar, Pfarrer in Grafenbrunn, verliehen.

— (Schachturnier.) Für die Zeit vom 1. bis 10. September d. J. ist in Graz ein großes Schachturnier für österreichische Spieler in Aussicht genommen. Man erwartet namentlich eine rege Theilnahme von Wiener Schachfreunden an diesem Turniere.

Neueste Post.

Original-Telegramme der «Laibacher Btg.»

Triest, 20. Juni. Im Auftrage des Handelsministers und im Einverständnisse mit der Fiumaner Seebehörde erließ die hierortige Seebehörde ein Circular, wornach Provenienzen aus sämtlichen spanischen Häfen einer ärztlichen Untersuchung zu unterwerfen sind.

Kraau, 20. Juni. Das Comité beschloß, die feierliche Beisetzung der Ueberreste des Dichters Mickiewicz auf den 4. Juli zu verlegen.

Budapest, 20. Juni. Die Delegation des Reichsrathes verhandelte heute über den Occupations-Credit. Reichs-Finanzminister von Kállay gab ein erschöpfendes Depose über die Zustände in den occupierten Ländern. Der Heeres-Ausschuss der ungarischen Delegation setzte die Debatte über das außerordentliche Heeres-Erfordernis fort.

Berlin, 20. Juni. In einem dem Bundesrath heute zugegangenen dritten Nachtragsetat werden 73.600.000 Mark, darunter 65.200.000 einmalige, 8.400.000 dauernde Ausgaben gefordert. Von den einmaligen Ausgaben kommen 42 Millionen auf Militärzwecke, 10 1/2 Millionen auf den Bau strategischer Bahnen.

Paris, 20. Juni. Wie verlautet, hat Oesterreich-Ungarn mit Frankreich, England und Rußland Verträge wegen Herabsetzung des Telegraphentarifes abgeschlossen. Diese Herabsetzung ist insbesondere im Verkehre mit den beiden erstgenannten Staaten eine sehr ansehnliche.

Sofia, 20. Juni. Der Cassationshof bestätigte das Urtheil des Kriegsgerichtes in der Panica-Affaire bezüglich aller Verurtheilten.

Verstorbene.

Den 19. Juni. Franz Peternef, Besitzer, 35 J., Raththal 11, Tuberculose. — Valentina Berhove, Maurers-Tochter, 2 Monate, Schießgasse 8, Fraisen.

Den 20. Juni. Josef Strauß, Schneiders-Sohn, 5 Monate, Congressplatz 14, Katarrhus intestinalis. — Sophie Hartmann, Putzmachers-Tochter, 14 Monate, Karlsbaderstraße 6, Meningitis basilaris und Tuberculose.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Juni	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimetern auf 0° C. reducirt	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Wolken des Himmels	Niederschlag in Millimetern
20.	7 U. Morg.	737.2	16.0	D. schwach	bewölkt	3-10
	2 » N.	736.8	23.0	N.D. schwach	heiter	Regen
	9 » Ab.	738.6	17.0	SW. schwach	Regen	

Tagsüber wechselnde Bewölkung; nach 7 Uhr ziemlich starker Regen und Wind. — Das Tagesmittel der Temperatur 18.7°, um 0.1° über dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: J. Naglic.

Gegen den Biss giftiger Schlangen scheint sich der bereits früher an dieser Stelle erwähnte Anter-Pain-Expeller ebenfalls bewährt zu haben. Wir lesen nämlich in Nr. 39 der «Tagbl. Zeitung» folgende Mittheilung:

«Pain Expeller soll die Wirkung des Bisses giftiger Schlangen beseitigen. Ein wahrheitsliebender Mann erzählte kürzlich, daß ein Hüttenjunge von einer Viper gebissen worden und daß er jenem in Ermangelung eines Arztes und anderer Medicamente die schon stark angeschwollene Wunde mit dem in jeder Apotheke zu findenden Pain-Expeller begossen habe. Nach kurzer Zeit legte sich die Geschwulst, und es traten später auch keine schlimmen Folgen ein.»

Wie den Lesern bereits bekannt sein wird, ist der Anter-Pain-Expeller namentlich als Einreibung bei Gicht, Rheumatismus, Gliederreizen u. s. w. mit oft überraschend günstigen Erfolgen angewendet, und eine weitere gute Seite dieses Hausmittels ist sein billiger Preis: 4) kr. die Flasche. (4565) 2

MATTONI's

GLESSHÜBLER
reinstes
alkalisches
SAUERBRUNN

bestes diätetisches und Erfrischungsgetränk, bewährt bei Magen- und Darmkatarrh, Nieren- und Blasenkrankheiten, wird von den hervorragendsten Aerzten als wesentliches Unterstützungsmittel bei der Karlsbader und anderen Bädereuren sowie als Nachheur nach denselben zum fortgesetzten Gebrauche empfohlen. (1654) 3

Course an der Wiener Börse vom 20. Juni 1890.

Nach dem officiellen Coursblatte.

Staats-Anleihen.				Geld		Barre		Grundentf.-Obligationen (für 100 fl. C.M.).				Geld		Barre		Diverse Lose (per Stück).				Geld		Barre		Actien von Transport- Unternehmungen. (per Stück).				Geld		Barre		Industrie-Actien (per Stück).				Geld		Barre	
50/100 eintheilige Rente in Noten				88.70	88.90	50/100 galizische				104.00	104.70	Dessherr. Nordwestbahn				107.20	107.80	Hypothekensb., 500 fl. 250/100 C.				69.25	70.00	Ang. Nordostbahn 200 fl. Silber				196.75	197.25	Ang. Westb. (Raab-Act.) 200 fl. S.				194.25	195.25				
Silberrente				89.15	89.35	50/100 mährische				109.50	110.00	Staatsbahn				193.75	194.00	Länderbahn, 500 fl. C.				231.80	232.40																
1854er 40/100 Staats-Lose				250 fl.	133.00	134.00	50/100 Krain und Küstenland				109.00	110.00	Südbahn à 30/100				153.00	153.70	Dessherr.-ungar. Banf 600 fl.				97.00	97.40															
1860er 50/100 Staats-Lose				500 fl.	139.25	139.75	50/100 niederösterreichische				109.00	110.00	à 50/100				121.75	122.25	Unionbanf 200 fl.				244.50	245.00															
1860er 50/100 Staats-Lose				100 fl.	144.50	145.50	50/100 steirische				104.00	105.50	Ang.-galiz. Bahn				109.70	101.30	Verkehrsbanf, Allg. 140 fl.				159.60	160.25															
1864er Staats-Lose				100 fl.	176.50	177.00	50/100 kroatische und Slavonische				104.00	105.50																											
50/100 Dom.-Anle. à 120 fl.				50 fl.	176.00	176.50	50/100 siebenbürgische				104.00	105.50																											
50/100 Dom.-Anle. à 120 fl.				148.40	149.60	50/100 Zemejer Banat				89.10	89.40																												
50/100 Dom.-Anle. à 120 fl.				148.40	149.60	50/100 ungarische				89.10	89.40																												
40/100 Def. Goldrente, neuerlei				109.80	109.50																																		
Deferr. Rentenrente, neuerlei				101.25	101.45																																		
Garantirte Eisenbahn-Schuldverschreibungen.																																							
Eisenbahn in G. neuerlei				116.80	117.00																																		
Franz-Joseph-Bahn in Silber				114.40	115.00																																		
Borarlberger Bahn in Silber				105.50	106.00																																		
Eisenbahn 200 fl. C.M.				239.00	242.00																																		
Borarlberger Bahn 200 fl. S.				220.00	222.00																																		
Borarlberger Bahn 200 fl. S.				220.00	222.00																																		
Borarlberger Bahn 200 fl. S.				220.00	222.00																																		
Borarlberger Bahn 200 fl. S.				220.00	222.00																																		
Borarlberger Bahn 200 fl. S.				220.00	222.00																																		
Borarlberger Bahn 200 fl. S.				220.00	222.00																																		
Borarlberger Bahn 200 fl. S.				220.00	222.00																																		
Borarlberger Bahn 200 fl. S.				220.00	222.00																																		
Borarlberger Bahn 200 fl. S.				220.00	222.00																																		
Borarlberger Bahn 200 fl. S.				220.00	222.00																																		
Borarlberger Bahn 200 fl. S.				220.00	222.00																																		
Borarlberger Bahn 200 fl. S.				220.00	222.00																																		
Borarlberger Bahn 200 fl. S.				220.00	222.00																																		
Borarlberger Bahn 200 fl. S.				220.00	222.00																																		
Borarlberger Bahn 200 fl. S.				220.00	222.00																																		
Borarlberger Bahn 200 fl. S.				220.00	222.00																																		
Borarlberger Bahn 200 fl. S.				220.00	222.00																																		
Borarlberger Bahn 200 fl. S.				220.00	222.00																																		
Borarlberger Bahn 200 fl. S.				220.00	222.00																																		
Borarlberger Bahn 200 fl. S.				220.00	222.00																																		
Borarlberger Bahn 200 fl. S.				220.00	222.00																																		
Borarlberger Bahn 200 fl. S.				220.00	222.00																																		
Borarlberger Bahn 200 fl. S.				220.00	222.00																																		
Borarlberger Bahn 200 fl. S.				220.00	222.00																																		
Borarlberger Bahn 200 fl. S.				220.00	222.00																																		
Borarlberger Bahn 200 fl. S.				220.00	222.00																																		
Borarlberger Bahn 200 fl. S.				220.00	222.00																																		
Borarlberger Bahn 200 fl. S.				220.00	222.00																																		
Borarlberger Bahn 200 fl. S.				220.00	222.00																																		
Borarlberger Bahn 200 fl. S.				220.00	222.00																																		
Borarlberger Bahn 200 fl. S.				220.00	222.00																																		
Borarlberger Bahn 200 fl. S.				220.00	222.00																																		
Borarlberger Bahn 200 fl. S.				220.00	222.00																																		
Borarlberger Bahn 200 fl. S.				220.00	222.00																																		
Borarlberger Bahn 200 fl. S.				220.00	222.00																																		
Borarlberger Bahn 200 fl. S.				220.00	222.00																																		
Borarlberger Bahn 200 fl. S.				220.00	222.00																																		
Borarlberger Bahn 200 fl. S.				220.00	222.00																																		
Borarlberger Bahn 200 fl. S.				220.00	222.00																																		
Borarlberger Bahn 200 fl. S.				220.00	222.00																																		
Borarlberger Bahn 200 fl. S.				220.00	222.00																																		
Borarlberger Bahn 200 fl. S.				220.00	222.00																																		
Borarlberger Bahn 200 fl. S.				220.00	222.00																																		
Borarlberger Bahn 200 fl. S.				220.00	222.00																																		
Borarlberger Bahn 200 fl. S.				220.00	222.00																																		
Borarlberger Bahn 200 fl. S.				220.00	222.00																																		
Borarlberger Bahn 200 fl. S.				220.00	222.00																																		
Borarlberger Bahn 200 fl. S.				220.00	222.00																																		
Borarlberger Bahn 200 fl. S.				220.00	222.00																																		
Borarlberger Bahn 200 fl. S.				220.00	222.00																																		
Borarlberger Bahn 200 fl. S.				220.00	222.00																																		
Borarlberger Bahn 200 fl. S.				220.00	222.00																																		
Borarlberger Bahn 200 fl. S.				220.00	222.00																																		
Borarlberger Bahn 200 fl. S.				220.00	222.00																																		
Borarlberger Bahn 200 fl. S.				220.00	222.00																																		
Borarlberger Bahn 200 fl. S.				220.00	222.00																																		
Borarlberger Bahn 200 fl. S.				220.00	222.00																																		
Borarlberger Bahn 200 fl. S.				220.00	222.00																																		
Borarlberger Bahn 200 fl. S.				220.00	222.00																																		
Borarlberger Bahn 200 fl. S.				220.00	222.00																																		
Borarlberger Bahn 200 fl. S.				220.00	222.00																																		
Borarlberger Bahn 200 fl. S.				220.00	222.00																																		
Borarlberger Bahn 200 fl. S.				220.00	222.00																																		
Borarlberger Bahn 200 fl. S.				220.00	222.00																																		
Borarlberger Bahn 200 fl. S.				220.00	222.00																																		
Borarlberger Bahn 200 fl. S.				220.00	222.00																																		
Borarlberger Bahn 200 fl. S.				220.00	222.00																																		
Borarlberger Bahn 200 fl. S.				220.00	222.00																																		
Borarlberger Bahn 200 fl. S.				220.00	222.00																																		
Borarlberger Bahn 200 fl. S.				220.00	222.00																																		
Borarlberger Bahn 200 fl. S.				220.00	222.00																																		
Borarlberger Bahn 200 fl. S.				220.00	222.00																																		
Borarlberger Bahn 200 fl. S.				220.00	222.00																																		
Borarlberger Bahn 200 fl. S.				220.00	222.00																																		
Borarlberger Bahn 200 fl. S.				220.00	222.00																																		
Borarlberger Bahn 200 fl. S.				220.00	222.00																																		
Borarlberger Bahn 200 fl. S.				220.00	222.00																																		
Borarlberger Bahn 200 fl. S.				220.00	222.00																																		
Borarlberger Bahn 200 fl. S.				220.00	222.00																																		
Borarlberger Bahn 200 fl. S.				220.00	222.00																																		